

# Das freudige Ereignis

Autor(en): **Bankett, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 48

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-462656>

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Bundesrat Wettsteins Erwachen am 26. März 1931

Jacob Ref



„Nenai, scho wieder Geburtstag!  
Als sänkrächte Nachfolger mues ich jetzt abträtte.“

## Satirische Chronik

„In Beantwortung einer kleinen Anfrage im Nationalrat erklärt der Bundesrat, daß nach den vorliegenden Erfahrungen für das Militärbrot nicht Hefeteigbrot, sondern nur Sauerteigbrot in Frage komme.“

Das ist eigentlich ganz klar, daß für Militärbrot nur Sauerteig in Frage kommen kann, wenn man weiß, wie vielen der Militärdienst sauer ankommt, und wie viele nach einem Ausmarsch teig sind. Die Bestätigung dieser Umstände wird durch diese Antwort des Bundesrates nur höchstinstanzlich gegeben.

\*

„Ein Genfer Kaufmann hatte 24 Geschäftsbriefe nach Biel zu senden; anstatt sie mit je 20 Rappen zu frankieren, reiste

er nach Biel und gab sie erst dort mit je 10 Rappen frankiert, zur Beförderung auf. Die Postverwaltung forderte von ihm die Nachzahlung von Fr. 2.40, da er das Postregal verlegt habe, da die Postverwaltung das ausschließliche Recht der Beförderung besitze, was vom Bundesgericht geschützt wurde.“

Die Postverwaltung wird inskünftig gezwungen sein, im Einvernehmen mit der Bahnverwaltung durch die Bahnkonduktöre Kontrollen über die Brieftaschen der Reisenden vornehmen zu lassen. Eine allgemeine Auslegeordnung wäre eigentlich das zuverlässigste, denn — „ich will nicht, daß der Schweizer Briefe schreibe und sie mit eigener Hand, und also frei mitnehme, als ob er Herr wäre in dem Lande: ich bin Gesetz und werde euch dies wehren.“ (Ganz freiheitlich nach Schillers Tell.)

Einben

## Das freudige Ereignis

In einer Stadt voll Banken,  
auf einer Bank am Rhein,  
sass ich tief in Gedanken  
im Bankenwiderschein.

Ich dacht, wie sehr's zu danken  
und zu begrüßen wär,  
käm noch die Bank der Banken  
in diese Bankstadt her.

Nun kommt sie ja, die Weltbank,  
dem Bankgott sei's gedankt,  
die Stadt wird nun zur Geldbank,  
sie wird total verbankt.

Noch viele andre Banken  
entspriesen ihrem Stamm,  
zum Dollar wird der Franken,  
dem Schweizer schwillt der Kamm.

Verdrehscheibt Vaterländchen,  
wie bin ich stolz auf dich,  
ich bring dir mal ein Ständchen,  
pass auf, gelegentlich...

Im Weltbankwiderscheine  
(erhebendes Gefühl!)  
von meiner Bank am Rheine  
hob ich mich bankschwül.

Otto Bankert

\*

Der Luzernische Große Rat hatte wieder ein neues Gesehlein erlassen. Als der Gemeindeammann von Escholzmatt ins Regierungsgebäude kam, fragte ihn ein Regierungsrat: „Wird das neu Gesehli z'Aeschli matt hinde ou ghalte?“ Der Gemeindeammann: „Bhütet-is ja, das Gesehli wird ghalte!“ Der Regierungsrat (erstaunt): „Wär tuet de z'Aeschli matt hinde das Gesehli halte? Gwiß nid mänge!“ Der Gemeindeammann: „Demel ou ihrere vier tüis bimeid halte!“ Der Regierungsrat: „Was si de das für vier?, das nimmt mi jeh wirkli wunder!“ Der Gemeindeammann: „Demel die vier Regili wo d's Gesehli dermit agschlage-n-isch, die tüis halte!“

Salini

\*

„Sie wünschen, Madame? Austern?  
Große oder kleine?“

„Sie sind für meinen Mann, der hat  
Salzweite 42!“

## KAUFLEUTEN

Pelikanstraße-Talacker

ZÜRICH

Bekanntes  
Restaurant.  
Große und kleine  
Gesellschaftssäle. Prima  
Butterküche. Sehr gute Weine.  
Inhaber: Hans Ruedi